

Endert sei Dank

Das Publikum der **JazzSommerNacht** wurde jetzt in der **Alten Post** mit musikalischen Finessen und Delikatessen belohnt: Insbesondere das Mathias Haus Trio überzeugte mit Vibraphon-Spiel auf höchstem Niveau. Mit der Veranstaltung fand die Jazz-Reihe „**Blue in Green**“ ihren Höhepunkt.

VON WILM KÖSTERS

NEUSS Die JazzSommerNacht fiel zwar ins Wasser – zum Glück aber nur wettertechnisch. Wenn man sich getraute, durch die Sturzfluten zu jagen und das Innere der Alten Post zu betreten, wurde man nämlich mit diversen musikalischen Delikatessen belohnt.

Eingeläutet wurde der Jazz-Marathon von Vogical und Achtklang, die mit Engagement und gut geübten Arrangements überzeugten. Achtklang, eine Splittergruppe des allseits bekannten Jazzchors „Roundabout“, erarbeitet sich seine Programme weitestgehend ohne professionelle Hilfe, bringt aber ein erstaunlich vielseitiges Programm auf die Bühne. Instrumental legte der Organisator des Abends und in der Szene wohl bekannte Gitarrist Philipp van Endert mit seinem Gitarren-Ensemble nach. „Phil's Flying Axes“ traten mit ganzen sechs Gitarren an, bedienten sich fusion-artiger Tonsprache und spielten mit viel Energie, doch nicht ganz so viel Präzision. Manche gemeinsamen Pat-



Kurz, bevor der große Regen kam: Eingeläutet wurde der **Jazz-Marathon** von **Vogical**, die mit Engagement und gut geübten Arrangements überzeugten. Mit der JazzSommerNacht fand die Reihe „**Blue in Green**“ ihren vorläufigen Höhepunkt.

NGZ-FOTO: A. WORTSCHÜT

INFO

Die Wurzeln des Jazz

Der Gesang der afrikanischen Sklavenarbeiter, ihr Blues, ihre Gospels und Spirituals machen einen Teil der Wurzeln des Jazz aus. Andere Elemente sind die verschiedenen Volksmusiken, die die europäischen Einwanderer mit nach Amerika brachten. Etymologisch wird der Begriff Jazz auf das Wort jazzy zurückgeführt – was so viel wie „bunt, erregend“ bedeutet. Das Wort Jazz für Musik soll zum ersten Mal 1917 benutzt worden sein.

terns und Akzente klafften auseinander, Bass und Schlagzeug hielten Groove und Metrum aber immer stabil und trieben die Solisten an.

Das Geschehen im Griff

Endert hatte das Geschehen professionell im Griff, leitete die Soli über und koordinierte die Arrangements. Der Gesang übernahm das Kommando dann wieder mit Sarah Clemens, die feingefühlige Eigenkompositionen spielte, unterstützt von

einem soliden Trio. Mitunter etwas poplastig, zwischendurch schön swingend, begeisterte sie das Publikum. Als künstlerischen Höhepunkt lässt sich wohl aber das Mathias Haus Trio nennen, das originelle, spannend arrangierte Eigenkompositionen bot und Vibraphonspiel von höchstem Niveau hören ließ.

Neben freiem, aber höchst kontrolliertem Schlagzeugspiel und treibendem Bass war es vor allem Mathias Haus, der von impressionistischen, atmosphärischen Stim-

mungsbildern bis zu virtuosen Tonkaskaden sein Instrument ausschöpfte und Begeisterung erntete. Mal rhythmisch schneidend-präzise, mal frei über der Time spielend, harmonisch klassisch-schlicht oder abstrakt und irritierend, Haus spielte immer nachvollziehbar, doch niemals seicht oder nüchtern. Den Abend beschloss das Regina Mester Trio, mit dem das Konzert zum Gesang und den romantischen Tönen zurückkehrte. Klassisch-einfühlsam der Klavierpart, frei schwebend der

Bass, entfaltete Regina Mester ge Stimmungen und entspannt Publikum wieder nach den Tönen, die das Mathias Haus Trio fachte. Auch wenn man sich leicht noch ein paar instrumentelle Höhenflüge gefallen gelassen hätte, der Abend war rund, abwechslungsreich und lockte ein großes Publikum an, das neugierig bis zum Schluss nach dem Jazzprogramm verfolgte. Die Jazzreihe der Alten Post war erfolgreich, fand aber jetzt seinen Höhepunkt. Endert sei dank.